

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 28 (1966)
Heft: 1

Rubrik: Für Sie gelesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Sie gelesen

Heubrikettierung noch nicht praxisreif!

Wie lassen sich Heubriketts konservieren?

Positive Berichte über das neue amerikanische Verfahren der Heubrikettierung haben eine beachtliche Unruhe ausgelöst, die den Ausschuss für Futterkonservierung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) zu einer Behandlung dieses Themas veranlasste. Bei diesem in den Trockengebieten der USA entstandenen und beschränkt eingesetzten Verfahren wird nicht oder nur grob zerkleinertes Futter (meistens Luzerne und Rotklee mit geringem Grasanteil) zu etwa faustgroßen Würfeln gepresst. Die bisherigen Brikettiermaschinen, von denen ein Exemplar auch in Deutschland mehrjährig geprüft wurde, haben einen hohen Kraftbedarf von 120–150 PS und verarbeiten nur trockenes Futter bis etwa 18 % Wassergehalt. Ausserdem begrenzt der Preis mit rund 20 000 Doliar den Einsatzbereich.

Mit dem «neuen» Verdichtungsverfahren kann auch feines Futter mit höherem Wassergehalt verarbeitet werden; der Kraftbedarf sinkt auf etwa 40 PS. Allerdings befindet sich dieses Verfahren erst in der Entwicklung. Abgesehen davon sind vor seiner Verwendung in der Praxis noch einige weitere Fragen zu beachten und zu klären. Brikettierung vermag lediglich Erntemaschinen zu ersetzen, jedoch nicht eine gesamte Arbeitskette, so dass die Konservierung als Heu oder Gärfutter nicht überflüssig wird. Hierbei ist die Möglichkeit der Belüftung der nassen Briketts und die Eignung zur Einsäuerung ungeklärt. Auch die Verfütterung bedarf einer gründlichen Untersuchung.

Fazit: die Heubrikettierung nach dem «alten» Verfahren ist unter unseren Verhältnissen nur sehr beschränkt verwendbar, während das neue Verfahren noch nicht praxisreif ist.

DLG

Die Mechanisierung der österreichischen Landwirtschaft

zeigt eine langfristig steigende Tendenz. Die Investitionen in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte erreichten 1964 das Siebeneinhalbfache des entsprechenden Wertes von 1950. Die Knappheit an Arbeitskräften und die steigenden Lohnkosten zwingen zu einer weiteren Mechanisierung. Gemessen am Beitrag zum Brutto-sozialprodukt stiegen die maschinellen Bruttoinvestitionen der Landwirtschaft von knapp 6 % 1950 auf mehr als 18 % 1964. Demgegenüber wendete die gesamte österreichische Wirtschaft 1950 rund 8 % und 1964 12 % auf. Bei den maschinellen Investitionen der Landwirtschaft sind während der letzten Jahre grosse Strukturverschiebungen zu beobachten. Bei Traktorenkäufen, die in der Nachkriegszeit forciert wurden, zeichnet sich eine allmähliche Marktsättigung ab. Von den Gesamtaufwendungen für Landmaschinen und Traktoren entfallen zur Zeit rund 36 % auf Traktoren. Ursprünglich fand der Traktor nur als Zugmaschine Verwendung, seit Anfang der sechziger Jahre dringen jedoch leistungsstärkere Typen von 35 bis 50 PS vor. Diese Entwicklung wurde durch die rasche Verbreitung kraftaufwendiger Landmaschinen, wie Feldhäcksler, Stalldungstreuer, Mähdrescher, Sammelpressen, sowie durch die fortschreitende Kopplung von zwei und mehr Arbeitsgängen eingeleitet. Zwischen 1962 und 1964 stieg der Anteil der Traktoren von 30 PS und darüber von 11 % auf 16 % des Gesamtbestandes, während der Anteil der Traktoren bis 18 PS von 58 % auf 52 % zurückging. Im ersten Halbjahr 1965 waren bereits rund 192 000 Traktoren vorhanden. Abgesehen vom Zug zu leistungsstärkeren Typen, geht auch beim Traktor der Trend zur Steigerung des Komforts; so werden u. a. Maschinen mit Gesundheitssitzen und Geräte mit Schnellkupplungen verlangt, die es dem Fahrer erlauben, ohne Absteigen den Traktor mit dem Gerät zu kuppeln. Landmaschinen wurden im ersten Stadium der Mechanisierung hauptsächlich im Feldbau eingesetzt, wo starke Arbeitsspitzen zu bewältigen sind. Dem Traktor folgte als bedeutendste Anschaffung der Mähdrescher und danach

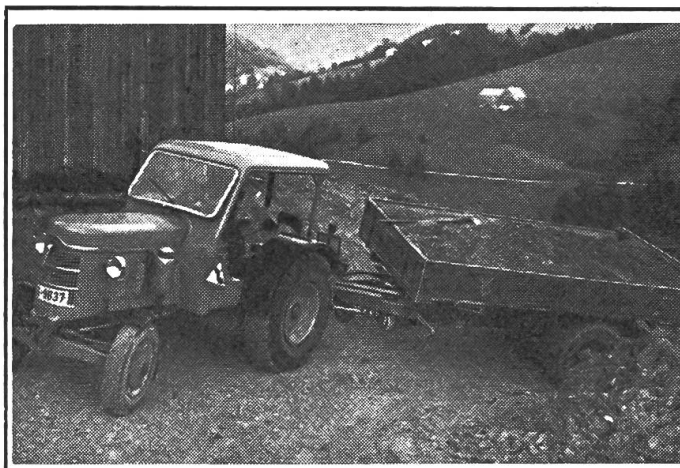
die Vollerntemaschine. Im Jahre 1962 standen für je 1000 ha Getreidefläche 19 Mähdrescher zur Verfügung. Das Kaufinteresse richtet sich beim Mähdrescher auf die Vergrößerung der Arbeitsbreite sowie auf Verbesserungen der Siebfläche, des Trommeldurchmessers und anderer Maschinenelemente. Die nächste Mechanisierungsperiode führte zum Stallmiststreuer und zu Heuerntegeräten, bei denen die Entwicklung noch in vollem Gange ist. Hier folgen auf die Heckschiebesammler in letzter Zeit Ladewagen. Im Futterbau ist das Angebot von Kreiselheuwendern sehr gross; der Feldhäcksler läuft Gefahr, durch den Ladewagen etwas verdrängt zu werden, während Hochdruckpressen in den letzten Jahren zu Gunsten von Niederdruckpressen an Boden verloren haben.

Neues Präsidium in der internationalen Vereinigung des Landmaschinen-Handels und -Handwerks

Die in den westeuropäischen Ländern bestehenden nationalen Landmaschinen-Handels-/Handwerksverbände sind auf europäischer Ebene in dem «CLIMMAR» (Centre de Liaison International des Marchands de Machines Agricoles et Réparateurs) zusammengeschlossen. Einmal im Jahr findet eine Delegiertenversammlung statt, zu der die nationalen Verbände ihre Vertreter entsenden. Auf der diesjährigen Konferenz in London wurden Herr Joscelyne (England) zum Präsidenten und die Herren Mülberger (Deutschland) sowie Erichleb (Oesterreich) zu Vizepräsidenten

gewählt. Die Wahl des Herrn Mülberger (Präsident der Hauptarbeitsgemeinschaft des Landmaschinen-Handels und -Handwerks) ist insofern von besonderer Bedeutung, als auf dem Kongress festgestellt wurde, dass die Interessen des europäischen Landmaschinen-Handels/-Handwerks nicht ausreichend in Brüssel vertreten sind und demzufolge eine aktivere Tätigkeit bei den EWG-Stellen notwendig ist. In London wurden in Referaten der Sekretäre der nationalen Landmaschinen-Handels- / -Handwerksverbände u. a. Probleme behandelt, die die Landmaschinen-Fachbetriebe in allen Ländern in gleicher Weise interessieren und berühren, wie z. B. «die Antrittsbedingungen für den Landmaschinenhandel und das Landmaschinengewerbe und die berufliche Organisation» und die «Exklusivkontrakte und Verfügungen der EWG». Hierbei ist festgestellt, dass die Auswirkungen des § 85 von grosser Bedeutung für Landmaschinen-Handel und -Handwerk sind und die in fast allen Ländern vorhandene positive Einstellung zur «Exklusivität» erschüttert wird. Da aber auch die Landmaschinen-Industrie und vor allem die deutsche Landwirtschaft an diesem Problem interessiert sein müssen, soll der «CLIMMAR» mit den betreffenden internationalen Verbänden in Verbindung treten. Nach einer eingehenden Behandlung der Situation auf dem Gebrauchsmaschinenmarkt in den verschiedenen Ländern wurde klar, dass sich auch heute noch keine Erleichterungen und annehmbar erscheinende Lösungen abzeichnen.

Aus «Ausland-Informationen», Hamburg



STURA AG

8501 Uesslingen TG

fabriziert Anhänger in jeder Ausführung.

Spezialität: **Triebachs-Anhänger** bis 10 t.

Telefon (054) 9 31 68

10 Jahre DLG-Landmaschinen-Prüfstelle Braunschweig-Völkenrode

Anfang November 1965 konnte die Deutsche Landwirtschafts - Gesellschaft (DLG) vor einem Kreis geladener Gäste aus Landwirtschaft, Beratungsdienst, Wissenschaft, Handel, Industrie und Behörden, das zehnjährige Bestehen der ersten DLG-Prüfstelle in Braunschweig-Völkenrode feiern. Ministerialdirektor Prof. Dr. L. P i e - l e n, Bonn, überbrachte die Grüße des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Er erinnerte an die alte Tradition der Gebrauchswertprüfungen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte und betonte die Notwendigkeit, Beratungsmaterial für die landwirtschaftliche Praxis zu erarbeiten.

Zur Entlastung zahlreicher wissenschaftlicher Institute, die sich der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nach dem zweiten Weltkriege für die Durchführung von Landmaschinenprüfungen zur Verfügung stellten, entstand 1955 im Gelände der Forschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) eine DLG-Prüfstelle für Landmaschinen. Am Anfang standen 580 m² Büro- und Werkstatttraum mit Abstellhalle zur Verfügung. Nach mehreren Ausbaustufen erstrecken sich die Gebäude heute über

3380 m² Grundfläche. Aus der anfänglichen Besetzung mit sieben Personen sind heute 26 Mitarbeiter geworden. Mit dem Anwachsen von Gebäuden und Personal wurde der Prüfungsumfang laufend erweitert. So konnten in dieser DLG-Prüfstelle seit ihrem Bestehen 840 Maschinen und Geräte geprüft werden. Während anfangs die Institute noch 63 % aller Prüfungen durchführten, bearbeitet die Prüfstelle jetzt 80 % aller Prüfungen allein. Leiter und Mitarbeiter zahlreicher Institute sind jedoch nach wie vor in den verschiedenen Prüfungsausschüssen tätig. Für einige Maschinenarten mussten in den vergangenen Jahren Prüfverfahren und dazugehörige Messeinrichtungen geschaffen werden. Bei zahlreichen anderen Gerätearten wurden die Untersuchungsmethoden dem Stand der Technik angepasst. So war es in der DLG-Prüfstelle Völkenrode neben der immer umfangreicher werdenden Prüfungstätigkeit zehn Jahre lang notwendig, zu bauen und einzurichten, neue Kräfte einzuarbeiten, Prüfregeln aufzustellen, Prüfstände zu konstruieren sowie Messanlagen zu entwerfen und der ständig im Fluss befindlichen Entwicklung anzupassen. Alle diese Bemühungen trugen dazu bei, dass heute dem Landwirt eine laufend steigende Zahl geprüfter und DLG-anerkannter Maschinen und Geräte zur Verfügung steht. D

Die EMPA – ihr Ziel und ihre Aufgaben

(Fortsetzung von Seite 25)

Dient die EMPA zu Forschungszwecken?

Da die EMPA eine neutrale Prüfungsanstalt ist, darf und kann sie keine Forschung betreiben, denn wem soll sie als neutrale Instanz die von ihr erarbeiteten Ergebnisse und Vorschläge unterbreiten? Wie es der Name sagt, will die EMPA in erster Linie eine Versuchs- und Prüfanstalt sein. In dieser Richtung ist sie bestrebt, bessere Kenntnisse der Materialien zu erhalten und eine Verbesserung der bestehenden und die Entwicklung neuartiger Prüfmethoden zu erzielen.